

Aber die genannten, eher formalen und in einer Neuauflage leicht zu behebenden Kritikpunkte sind jedoch allesamt Kleinigkeiten, die das große Verdienst, das sich der Verfasser mit der Darstellung des Konstanzer Konzils erworben hat, nicht schmälern können. Die Monographie zählt nach Brandmüllers Werk, dem anlässlich der Landesausstellung 2013 von Karl-Heinz Braun u. a. herausgegebenem Essayband sowie dem von Gabriela Signori und Birgit Studt betreuten Tagungsband »Das Konstanzer Konzil als europäisches Ereignis« (2014) fraglos zu den wichtigeren Publikationen der letzten Jahre, zu denen man auch dann noch greifen wird, wenn das »lange« Konstanzer Konzilsjubiläum (2014–2018) längst vorbei und vergessen sein wird.

Thomas Martin Buck

KATHRYNE BEEBE: *Pilgrim & Preacher. The Audiences and Observant Spirituality of Friar Felix Fabri (1437/8–1502)* (Oxford Historical Monographs). Oxford: Oxford University Press 2014. 270 S. m. Abb. ISBN 978-0-19-871707-2. Geb. £ 60,00.

Kathryne Beebe untersucht in ihrer für den Druck aufbereiteten Dissertation die in Umfang, Sprache, Inhalt und Stil sehr verschiedenen Heilig-Land-Beschreibungen des Ulmer Dominikaners Felix Fabri. Obwohl die Texte über seine zweimalige Pilgerfahrt nach Jerusalem und nach Ägypten 1480 und 1483 lange bekannt sind und sich insbesondere sein Hauptwerk, das lateinische *Evagatorium in Terrae Sanctae* in der Forschung nach wie vor großer Beliebtheit erfreut, fehlt eine grundlegende vergleichende Studie, die seine auf Deutsch verfassten Reiseberichte gleichrangig einbezieht und im Hinblick auf ihren spezifischen Entstehungskontext, auf ihre Beziehung zwischen Autor und Leser sowie auf ihre Rezeption analysiert. Dies umfasst das einigen süddeutschen Adeligen, die ihn als Beichtvater für seine zweite Wallfahrt engagierten, gewidmete *Pilgerbuch*, den für ein Nonnenstift erarbeiteten spirituellen Pilgerführer (*Sionpilger*) sowie ein Fabris erste Reise beschreibendes Reimgedicht (*gereimtes Pilgerbüchlein*). Beebe schließt diese Lücke, indem sie weniger ganz konkrete Vergleiche einzelner Passagen ins Zentrum stellt. Vielmehr legt sie den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Analyse der Überlieferungsgeschichte der Manuskripte und Druckausgaben, um einerseits die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Leserschaft in den Blick zu nehmen und andererseits Fabris Rolle als Anhänger der Observantenbewegung und als in Ulm und Umgebung beliebter Prediger zu hinterfragen.

Nach einführenden Kapiteln mit einem Abriss über Fabris Pilgerfahrten und souverän komprimiertem Forschungsstand zu Pilgerberichten sowie einem aktualisierten Blick auf das breite Gesamtwerk des gebürtigen Baslers und »hereingeschmeckten Schwaben« (Folker Reichert) bilden die Abschnitte drei bis fünf den eigentlichen Hauptteil der wertvollen Studie. Das dritte Kapitel analysiert zunächst das von Fabri in seinen Vorworten und Beschreibungen jeweils intendierte Publikum, das von den klerikalen Kreisen seiner Klosterbrüder sowie den Nonnen als Adressaten der *Sionpilger* bis zu der vornehmlich aus Laien bestehenden Leserschaft seiner adeligen Reisegefährten einschließlich ihrer Haushalte reicht. Dies überprüft Beebe im Folgekapitel durch eine bislang fehlende systematische Untersuchung der Provenienz und Nutzung der Abschriften sowie Informationen zu den namentlich bekannten Kopisten, Besitzvermerken und Marginalien. Im Ergebnis stimmen intendiertes und tatsächliches Publikum vielfach überein. Beebe zeigt am Beispiel einer frühen, vom Benediktiner Johannes Nuer angefertigten Kopie des *Evagatoriums* sogar auf, wie Fabri selbst einige handschriftliche Ergänzungen vornahm und somit die Produktion dieser Abschrift

intensiv begleitete. Doch offenbart die detaillierte Analyse der vielschichtigen Rezeption auch Fälle, die von Fabri's Intentionen abwichen. So weist sie etwa nach, dass vom lateinischen *Evagatorium* partielle Übersetzungen ins Deutsche gefertigt wurden und so einem größeren Leserkreis offen waren. Sein deutsches *Pilgerbuch* wiederum fand zumindest in einem Fall auch seinen Weg in ein dominikanisches Frauenstift, obwohl Fabri vielleicht diese eher die weltlichen Aspekte der Reise betonende Fassung als ungeeignet für die Nonnen empfunden hätte. Die Texte, die in Manuskripten und Drucken mit Fabri's Werken zusammengebunden waren, lassen überdies Rückschlüsse sowohl auf spezifisch spirituelle und weltliche Leserinteressen als auch deren Wandel zu. In Kapitel fünf konzentriert sich Beebe vor allem auf die *Sionpilger* und arbeitet exemplarisch heraus, wie stark und in welcher enger Abstimmung mit den Erwartungen seiner Auftraggeber Fabri seine Reiseerfahrungen und sein gelehrtes theologisches Wissen umformte und auf diese Weise spätmittelalterliche Frömmigkeitsvorstellungen und spirituelle Strömungen sichtbar werden.

Beebe's Studie zeigt beispielhaft auf, wie neuere Kulturforschung und klassische Methoden zur Erforschung der Überlieferungsgeschichte und Rezeptionsästhetik kombiniert und für die Reiseberichte fruchtbar gemacht werden können. Die abschließende *Conclusio* ist in dieser Hinsicht nochmals ein Plädoyer für die umfassende, auch die materielle Überlieferung einschließende Kontextualisierung von Reiseberichten. Erst so lassen sich die spezifischen Besonderheiten und Aussagen dieser Texte erfassen, die so viel mehr sind als unreflektierte Schilderungen über ferne Länder und fremde Kulturen. Die gelungene Studie besticht durch ihre klare Struktur, tiefgründige Analyse und pointierte Schreibweise wie auch durch hilfreiche Tabellen, Karten und Register. Es wäre wünschenswert, dass weitere vormoderne Reisebeschreibungen in solcher Weise decodiert würden, doch kommt Fabri mit seinen gleich vier divergierenden Narrativen – wieder einmal – eine Sonderstellung unter den Pilgerautoren zu.

Stefan Schröder

5. Reformation und Frühe Neuzeit

JOACHIM WHALEY: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und seiner Territorien, Bd. I: Von Maximilian I. bis zum Westfälischen Frieden 1493–1648, Bd. II: Vom Westfälischen Frieden zur Auflösung des Reichs 1648–1806. Darmstadt: Philipp von Zabern 2014. Bd. I: 846 S., Bd. II: 836 S. ISBN 978-3-8053-4825-6. Geb. € 129,00.

Wenn sich ein englischer Historiker mit deutscher Geschichte beschäftigt, wird er in Deutschland wahrgenommen. Dies ist umgekehrt eher selten der Fall. Die Deutschen sind offensichtlich daran interessiert, wie andernorts ihre eigene Vergangenheit rezipiert und gedeutet wird. Dass fast nur noch zeitgeschichtliche sowie die Darstellungen in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit gerückt werden, die mit historischen Jubiläen verbunden sind, hängt eng mit den schulischen Lehrplänen und den Vorlieben des Feuilletons zusammen. All dies trifft aber für das monumentale Meisterwerk Joachim Whaley's nicht zu, das inzwischen bereits in der zweiten Auflage vorliegt. Der in Cambridge lehrende Historiker ist seit langem als profiliertes Kenner der deutschen Geschichte bekannt und hat nun eine Gesamtdarstellung vorgelegt, die eine neue und faszinierende Sicht auf das 1806 untergegangene Alte Reich bietet. Dass der deutsche Verlag das Risiko auf sich genommen hat, mehr als 1500 Textseiten übersetzen zu lassen, ist nicht nur mit den ausgezeichneten Rezensionen der englischen Originalausgabe zu erklären, sondern vor allem damit, dass hier ein Desiderat der deutschen Forschung gefüllt wird. Die gelungene